

Vorstellung des EU-Projekts CHAIN

Das von der EU ko-finanzierte Projekt [CHAIN](#) widmet sich der Prävention von weiblicher Genitalverstümmelung (female genital mutilation – FGM) und Früh- und Zwangsverheiratung (early and forced marriage – EFM); zwei Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt, die häufig ineinander verschränkt sind. Im Rahmen des Rights, Equality and Citizenship Programms der Europäischen Kommission koordiniert TERRE DES FEMMES das zweijährige Projekt (Laufzeit: 1.9.20 – 31.8.22) und setzt dieses gemeinsam mit vier europäischen Partnerorganisationen – Action Aid International Italia Onlus, Equipop, Save a Girl Save a Generation sowie dem europäischen Netzwerk End FGM EU – um.

Die Partnerorganisationen in Italien, Deutschland, Frankreich und Spanien arbeiten mit MultiplikatorInnen aus betroffenen Diaspora-Communities zusammen, welche zu Community TrainerInnen ausgebildet werden. Diese sensibilisieren anschließend Führungspersönlichkeiten und Community Mitglieder aus verschiedenen Diaspora-Communities zu den Themen FGM und Früh-/Zwangsverheiratung und treten mit ihnen in einen Dialog. Hierdurch werden insbesondere betroffene und von FGM/EFM gefährdete Mädchen und Frauen gestärkt. Durch Aktivitäten in Communitys sollen mindestens 4.000 Menschen aus verschiedenen Diaspora-Communities in Europa erreicht werden. Teil des Projekts ist auch eine Awareness-Kampagne, die zu den beiden Gewaltformen sensibilisiert und aufklärt. (Sehen Sie [hier](#) die zwei Aufklärungs-Animationsfilme zu FGM und EFM, die sich an betroffene Communitys richten).

Außerdem bilden die geschulten Community TrainerInnen europaweit Fachkräfte aus Behörden, dem Gesundheits- und Sozialbereich fort und sensibilisieren diese im Umgang mit Betroffenen und Gefährdeten, um langfristig ein effektives Schutz- und Unterstützungssystem zu etablieren.

Um die Arbeit nachhaltig zu gestalten, soll im Rahmen des Projekts der Grundstein für ein europaweites Community-Netzwerk gelegt werden, das anschließend Möglichkeit zum Austausch und zur transnationalen Zusammenarbeit bietet.

Darüber hinaus finden bilaterale Lobbytreffen mit VertreterInnen der Europäischen Institutionen sowie eine internationale Konferenz in Brüssel statt, um auch die politische Ebene in den Diskurs zu FGM/EFM einzubinden sowie Forderungen und Bedarfe seitens der Communitys einzubringen.

Die Nationale Launch-Konferenz am 04. Februar bezieht sich auf ein weiteres Hauptziel von CHAIN: Die Prävention, (Vor-)Sorge und Unterstützung von gefährdeten und betroffenen Mädchen und Frauen auf institutioneller Ebene. Dazu wurden in Zusammenarbeit mit lokalen und nationalen AkteurInnen Interventionsketten entwickelt, die Handlungsempfehlungen in Fällen von drohender oder bereits erfolgter Genitalverstümmelung und/oder Früh-/Zwangsverheiratung in Berlin, Madrid, Mailand und Paris festlegen.

„Im Rahmen des CHAIN-Projekts möchte ich mein Wissen mit den betroffenen Communitys teilen und verbreiten. Ich bin außerdem gespannt darauf, Neues zu lernen, um so die von FGM/EFM bedrohten Mädchen besser schützen zu können.“
Fatou Mandiang Diatta